

I. Abtheilung.

I. Ursprung des oberlausitzischen Adels.

Ueber des oberlausitzischen Adels Ursprung ist zumal seit den beiden letzten Jahrhunderten viel gestritten worden. Die einen Geschlechter pries man ob ihrer altslawischen, die andern ob ihrer altgermanischen Abstammung. Erwiesen wurde dabei weder die eine, noch die andre.

Allerdings gab es auch bei den Milzenern, dem slawischen Stamme, der seit dem 7. Jahrh. n. Chr. die heutige Oberlausitz bewohnte, nicht nur gebietende Fürsten, sondern auch einen wohlbegüterten Adel. Noch heute erzählt Volkslied und Sage der Wenden von einstigen Königen ihres Volks und bezeichnet gewisse Hügel als Königsgräber; ja noch vor wenig Jahrzehnten rühmten sich einzelne Wendengeschlechter in der Umgegend von Budissin ihrer königlichen Abkunft. Noch heut bergen die meisten auf -itz endenden Ortsnamen in ihrer Stammsilbe den Namen ihres einstigen slawischen Besitzers. So bedeutet Milkwitz, wendisch *Milkecy*, die Leute des Milk, Schlunkwitz, wendisch *Slonkecy*, die Leute des Slonk u. s. w. Als nun gegen Ende des 10. Jahrhunderts die Milzener in blutigen Kämpfen ihre Selbständigkeit an die Deutschen verloren, werden die Sieger, wie dies in anderen eroberten Slawenländern nachweislich geschah, denjenigen slawischen Häuptlingen und Adlichen, die sich unterwarfen, die Herrschaft der Fremden ehrlich anerkannten und durch die Taufe auch die Religion der neuen Herren annahmen, nicht nur die Freiheit, sondern auch ihre bisherigen Besitzungen, ganz oder zum Theil, belassen haben. Im Meissnischen besass „der freie Mann, genannt Bor, von Nation ein Slawe“, zahlreiche Güter. 1071 überliess er fünf derselben tauschweise an das Bisthum Meissen. Von den dafür erhaltenen Dörfern waren zwei

543.